

Christentum und Kirche.

O p f e r. Hinter den Siegesnachrichten folgten die Tügel der Verwundeten, und die langen Listen der Toten lehren uns, daß die großen Erfolge durch schwere Opfer erkauft werden müssen. Fürstentöchter und einfache Männer aus dem Volke, Fabrikherren und Arbeiter, Gelehrte und Künstler gehen in stillem und erstem Zuge an uns vorüber und bezeugen, daß das ganze Volk in all seinen Schichten für das Vaterland zusammensteht. So vollzieht sich ganz in der Stille eine Einigung tieferegreifender Art. Wie können die Söhne unseres Volkes vergessen, daß ihnen ihre Hauptleute und Obersten vorantreten in der Feldschlacht, und nie werden unsere Führer vergessen, welchen Helldemut unsere einfachsten Soldaten im Kampfe bewiesen haben. Ehre den Gefallenen draußen, die in schlichter Pflichterfüllung im Hagel feindlicher Geschosse standhielten, ihr Leben ließen und ihre Seele Gott befehlten. Sie sind ein heiliger Same für die Zukunft. Das in gemeinsamer Begeisterung fürs Vaterland vergossene Blut ist ein Kitt, der eint und bindet. Und aus den stillen Gräbern in Feindesland steigt es, alle Tränen weckend, alle Selbstlinge beschämend, wie Donnerhall: **V o r w ä r t s**, nur durch Opfer geht es vorwärts!

In der Friedenszeit hatten wir das Opfer nahezu verlernt. Der Genuß des eigenen Daseins, der immer nur eine Nebensache sein darf, wurde Vielen zum Zweck des Lebens. Und die Philosophie des Tages trat in den Dienst der längst vorhandenen materialistischen Lebensrichtung. Sie schrieb der Selbst- und Genußsucht den Freibrief, indem sie das Recht der starken, sich auslebenden Einzelpersonlichkeit betonte, aber die Moral auf Vernunftbegründungen zu gründen suchte. Wo sind nun die Verkünder der Herrenmoral, die Verlästerer der Selbstverleugnung, des Opfersinns, des Kreuzes? Sie sind hinweggefegt und, wenn sie selbst etwas wert waren, über ihre Theorien hinausgehoben! Was wir in diesen Tagen und Wochen erlebt haben, was in allen drängte und stürmte und jeden mit Freudigkeit und Begeisterung erfüllte, das war der **W i l l e z u m O p f e r**, der Wille, als Einzelner mit allen seinen Kräften einzutreten für das Ganze.

War das Herdentrieb? Nie! In dieser Hingabe fühlte sich der Einzelne gerade gedehnt, wunderbar emporgehoben über die Kleinheit und Beschränktheit seines bisherigen Lebens. War das Müßigkeitserwägung? Nein! Es war gerade das Absehen von jeder Rücksicht auf die eigene Person. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib — **W a s f a h r e n d a h i n!** Dieses höhere Muß, das an

alle Herzen pochte, dieser Funke, der durch alle Seelen zuckte, — das war der Geist d e s H e r r n, der sich in dieser schweren Zeit zu unserem Volke bekannt hat. Gott wurde wieder erlebt. Nachdem wir lange von ihm gestammelt und geredet haben, will er wieder Leben und Wirklichkeit in unserem Volke werden. Ueber das Feld schlafender Totengebeine fährt sein Geist, und nun stehen wir mitten in einem großen Erwachen. Und wer daran teil hat, der hört über den Gräbern der Entschlafenen den Ruf: **V o r w ä r t s** auch du, vorwärts durch Hingabe und Opfer! Das ist der Weg zum Frieden. Es wird niemand in dieser Zeit einen lieben Gefallenen mit gehorsamen, demütigen Sinn Gott hingeben, ohne daß das geporfte Leben zum Voten Gottes wird, der ihm zuruft: **Nur durch Opfer geht es vorwärts, aufwärts!**

Viel ehrliche Arbeit, treue Liebe, heiße Gebete, Gaben und Güter sind schon fürs Vaterland hingegeben worden. Niemand weiß, was von uns noch gefordert werden mag. Vielleicht ist es viel mehr, als wir jetzt denken und ahnen. Dann wollen wir nicht murren über ein Juviel, sondern stille werden vor den Schlafenden draußen, die das Blutopfer gebracht haben. Siegen kann nur ein Volk, das bereit ist, jedes Opfer für das Vaterland zu bringen. (E. Pfennigsdorf.)

Wie unsere Krieger zu Gott stehen. Ein Oberstleutnant aus Lübeck hat einem Geistlichen an der dortigen ehrwürdigen Marienkirche unterm 29. Oktober vom westlichen Kriegsschauplatz eine Feldpostkarte geschrieben, in der es heißt: „Wie herrlich hat sich immer mehr erwiesen, daß „Gott wirklich mit uns ist,“ wie mögen schon dankbar demütige Siegeslieder durch den hohen Kirchendom erbraut sein und in begeistert-beredeten Worten unseres Gottes Preis und Ruhm verkündet sein, der unsern lieben Kaiser und unserm lieben deutschen Volk schon so sichtbarlich geholfen hat! Und jetzt heißt es wohl stets: „Nur fernherbin, du treuer Gott!“ Wöchten doch alle deutschen Christen, daheim und hier draußen im Felde, nicht nachlassen, so zu bitten, dann muß und wird es ja, auch wenn es jetzt langsamer geht, endlich zum herrlichen Siege kommen, und möchte doch dann auch die innere Erstarbung, Läuterung und Erhebung, die herrliche Einigkeit und der sittliche Ernst in unserm lieben deutschen Volk anhalten, damit auch wir, wenn Gott uns glückliche Heimkehr schenkt, uns noch daran erfreuen und selbst stärken können!“

Etwas für unsere Soldaten.

Unsere tapferen Soldaten, die im Felde stehen, erhalten nur vereinzelt und unvollständig

Nachrichten aus der Heimat. Sie wissen nichts über die Weltlage, sie wissen wenig über die Siege unserer Verbündeten, sie können sich kein Bild machen von der gesamten Entwicklung des Krieges und der politischen Verhältnisse. Fast immer ertönt, passiert man auf der Bahn einen Militärzug, seien es gesunde Truppentransporte, seien es Verwundete, der Ruf nach Zeitungen. **Nachgesandte** Zeitungen erreichen nicht immer und nicht selten mit vielen Unterbrechungen in der Reihenfolge, unsere Krieger. Deshalb sollte jede Familie für ihre eingezogenen Angehörigen die „Kriegschronik“ unseres Blattes bestellen, die eine vollständige Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges 1914 enthält und enthalten wird. Herausgegeben in wöchentlichen Hefen von je 24 Seiten, mit reichem Bilder- und Kartematerial versehen, gedruckt auf gutem Papier, bietet unsere Kriegschronik für die später zurückkehrenden Väter und Söhne ein Werk, das jeder von ihnen mit Freude begrüßen, mit großem Interesse lesen wird. Wenn der Vater oder Bruder dann im Kreise der Seinen an langen Winterabenden die Chronik liest, dann wird sie noch lebendiger werden, wenn dem Leser die eigenen Erlebnisse beim Lesen der verschiedenen Kapitel einfallen, und er diese dann seinen Lieben und Freunden zum besten gibt. Darum, in jede deutsche Familie gehört diese unsere „Kriegschronik“ hinein, die mit ihrem Umfang von 24 Seiten für das Heft, mit ihrem gewissenhaft gegebenen Inhalt bei dem Preise von 15 Pfennig für die einzelne Lieferung wohl als beste und billigste Kriegschronik bezeichnet werden kann, die nur für diesen gewaltigen Völkerring existieren wird. Deshalb bestellen Sie sofort bei unseren Zeitungsboten oder in unserer Geschäftsstelle oder schriftlich unsere „Kriegschronik“. Es empfiehlt sich, mit der Bestellung nicht zu zögern, sondern sie sofort zu erledigen, denn spätere Nachdrucke werden jedenfalls nur zu einem erhöhten Preise abgegeben werden können.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal.
Mittwoch, den 18. November: 2. Landesbistag. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Röm. 11,22. Herr Pfarrer Schmidt.
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls.
Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Donnerstag abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.
Am 2. Landes-Bis- und Bistag, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Röm. 2,1-11. Herr Pastor Dybed.
Abends 6 Uhr Beichte und Kommunion.
Vormittags 11 Uhr Beichte und Kommunion im Waisenhausbesaale.

Von Oberlungwitz.
Am 2. Landesbistage, Mittwoch, den 18. November 1914, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Röm. 11,22. Herr Pfarrer v. Dosty.
Vorm. halb 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pfarrer v. Dosty.
Beichtanmeldung von halb 9 Uhr an in der Sakristei erbeten.
Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Psalm 119,75-78 und anschließender Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Schödel.
Beichtanmeldungen von halb 5 Uhr an in der Sakristei erbeten.
In allen Gottesdiensten wird für die Schriftenverbreitung in der Gemeinde gesammelt.

Von Gersdorf.
Am Bußtag, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hilbrand. Danach Beichte und heil. Abendmahl. Nachmittags 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst. S. Pastor Wittger.
Abends 8 Uhr Geistliche Musikaufführung in der Kirche. Freiwillige Gaben zur Deckung der Unkosten werden am Eingang dankend entgegengenommen. Der Reinertrag kommt der Kriegshilfe zugute.
Donnerstag, den 19. November, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche.

Von Langenberg mit Meinsdorf.
Mittwoch, den 18. November, 2. Landesbistag, früh halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Röm. 11,22 und anschließender Abendmahlfeier.
Nachmittags halb 2 Uhr Kriegsbetstunde statt Donnerstag.

Von Langenheersdorf mit Falken.
Mittwoch, den 18. November (Bußtag).
Langenheersdorf: Früh halb 9 Uhr Kommunion. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Falken: Nachmittags 2 Uhr Kommunion. Halb 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Von Bernsdorf.
Mittwoch, den 18. November, Bußtag. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Herrn Kandidat Oberländer. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl.

Von Erlbach-Kirchberg.
2. Bußtag, Mittwoch, den 18. November 1914.
Kirchberg: Vormittags halb 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Römer 11,22 und anschließender Abendmahlfeier.
Erlbach: Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.
Die Kriegsbetstunde in Kirchberg fällt wegen des Bußtags aus.

Von Ursprung.
Mittwoch, den 18. November, 2. Landesbistag. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte halb 9 Uhr.
Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.
Donnerstag, den 19. November, abends 7-8 Uhr Kriegsbetstunde.

Von Wilsenbrand.
2. Bußtag, 18. November 1914, vorm. halb 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Predigt und Abendmahlsgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Beichte- und Abendmahlsgottesdienst. Traubibischoffe.
Abends 7/9 Uhr Bibelstunde der landest. Gemeinschaft im Pfarrhause.

Unsere Väter, Brüder und Söhne, die im Felde stehen, haben keine Ahnung

vom Gang und Verlauf der ganzen politischen und kriegerischen Ereignisse. Seit der Mobilmachung, seit dem Tage des Eintritts in die Armee, sind sie nur Soldaten, die keine Zeit haben, Zeitungen zu lesen, die auch größtenteils keine Zeitungen im Felde erhalten. Nichts besseres können Sie tun, als für diese die in unserem Verlage erscheinende „Kriegschronik des Weltkrieges 1914“ zu bestellen, die in Hefen von 24 Seiten Umfang, reich illustriert, auf gutem Papier gedruckt, jedes für 15 Pfg. geliefert wird. Diese Ausgabe von 15 Pfg. für das Wochenheft kann sich jeder leisten. Sie geben aber damit den aus dem Felde zurückkehrenden Kämpfern für sich und ihre Nachkommen ein vornehmes und gediegenes Erinnerungsbuch in die Hand, wie kein zweites existiert.

Bestellen Sie sofort bei unserer Geschäftsstelle oder bei unseren Zeitungsboten mit untenstehendem Bestellschein. Jedes wöchentlich erscheinende Heft kostet 15 Pfg.

Verlag des „Hohenstein-Ernstthaler Anzeigers“
mit Nebenausgaben: „Oberlungwitzer Tageblatt“ und „Gersdorfer Tageblatt“.

Bestell-Schein.

D.... Unterzeichnete bestellt hiermit die in wöchentlichen Lieferungen erscheinende **Kriegs-Chronik des „Hohenstein-Ernstthaler Anzeigers“** mit Neben-Ausgaben „Oberlungwitzer Tageblatt“ und „Gersdorfer Tageblatt“

zum Preise von 15 Pfennig für die Lieferung und verpflichtet sich zur Abnahme aller erscheinenden Lieferungen. Sollte durch irgend welche kriegerische oder andere Ereignisse in den wöchentlichen Ablieferungen eine Verzögerung eintreten, so soll dies kein Grund sein, von der Bestellung zurückzutreten. Zahlungen sind nur bei Ablieferung der Hefte zu leisten.

Ort und Datum: Genauer Unterschrift:
Straße: Stand:

Unsere im Felde stehenden Landsleute kann unsere Zeitung auf Antrag als

Feldpost-Abonnement

nachgesandt werden. Erforderlich ist als Adressenangabe: Vor- und Zuname, Dienstgrad, Angabe des Regiments, Bataillons oder der Kompagnie, Eskadron, Batterie, der Brigade oder Division und des Armeekorps. Der **Bestimmungsort** darf nicht genannt werden. Die Nachsendung kann jederzeit beantragt werden. Bestellungen nimmt unsere **Geschäftsstelle** entgegen.

Die Vorgänge auf den Kriegsschauplätzen

können unsere Leser nur an Hand einer guten Karte verfolgen. Wir liefern daher an jedermann

Wandkarten von Mittel-Europa und dem Balkan,

in vielen Farben gedruckt. Die Karten enthalten Städte, Flecken, Dörfer, Eisenbahnen, Wege mit Kilometer-Entfernungen, Seen, Flüsse, also alles, was eine vorzügliche Karte bringen muß. — Die Karten sind zu haben für 40 Pfg., 60 Pfg., 90 Pfg., 125 Pfg. und 150 Pfg.

— mit Ortsregister 50 Pfg. mehr — in unserer Geschäftsstelle. Die Karten liegen in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus; auch nehmen unsere Boten Bestellungen entgegen.

Geschäftsstelle des „Hohenstein-Ernstthaler Anzeigers“ mit Nebenausgaben „Oberlungwitzer Tageblatt“ und „Gersdorfer Tageblatt“.

Feldpost-Briefumschläge

Feldpost-Postkarten

sowie sind zu haben in der **Buchdruckerei Horn & Lehmann.**